

*„Was fängt der Arme wol aus Uebermuth nicht an,
Wenn er mehr hat als er auff einmahl essen kan;
Der reiche Wucherer hat hergegeben niehmahls gnug,
Er denckt auff nichts als auff Betrug,
Und macht aus Unrecht thun ein Spiel.
Die schnöde Welt verübt so manche Missethat,
Die weil der Arme viel zu viel,
Der Reiche viel zu wenig hat.“ (Wernicke, 1909)*

In diesem Epigramm schildert Christian Wernicke die unterschiedlichen Auffassungsweisen beziehungsweise das gegensätzliche Verständnis von Mässigkeit zwischen Arm und Reich. Reichtum, so Wernicke, kann zu Hochmut und Masslosigkeit führen, sodass der Sinn für Genügsamkeit beeinträchtigt werden kann. Gleichzeitig führt er dem Leser die mit der Armut einhergehenden Gewöhnung an Entbehrungen beziehungsweise die armutsbedingte Mässigkeit vor Augen und setzt diese in Kontrast zur mit dem Reichtum zusammenhängenden Ungenügsamkeit. Reichtum führt zu einem verfehlten Verständnis für Beschränkung bis hin zu Habgier, wohingegen sich Armut begünstigend auf die Bescheidenheit auswirkt. Christian Wernicke verschleierte den unschönen Missstand beziehungsweise die Kernaussage dieses Epigramms hinter einer ästhetischen Fassade lyrischer Formulierungen, doch nichtsdestotrotz verfügt das Epigramm über eine prägnante Aussagekraft.

Wie sich gezeigt hat, sind die literarischen Anwendungsbereiche und Darstellungsweisen der Satire sehr vielfältig. Neben diesen drei behandelten Literaturarten, kann die Satire auch in praktisch jeder anderen literarischen Form Anwendung finden. In Allegorien beispielsweise wurden abstrakte Laster durch eine konkrete Gestalt verbildlicht. Ähnlich wie in der Allegorie werden auch in der Fabel menschliche Eigenschaften und Schwächen durch zumeist konkrete tierische Gestalten verkörpert. Die satirische Fabel spielt oftmals mit der Absicht, eben jene nichtmenschlichen Charaktereigenschaften zu enthüllen, indem sie auf eine tierische Gestalt übertragen werden. Ebenso lassen sich auch im Roman Elemente der Satire nachweisen. Diese können sich in Form von überraschenden Beleuchtungen gewisser Themen oder Pointen äussern, mit welchen der Autor